



# Eidgenössische Betriebszählungen 1996, 2000, 2005 im ersten Wirtschaftssektor

## GEOSTAT-Datenbeschreibung

---

### Inhalt

<b>Kurzübersicht .....</b>	<b>2</b>
<b>Liste der Datenmerkmale.....</b>	<b>3</b>
<b>Datenbeschreibung .....</b>	<b>4</b>
<b>1 Ausgangslage.....</b>	<b>4</b>
<b>2 Stichtag, Geltungsbereich.....</b>	<b>4</b>
<b>3 Konzepte und Definitionen der Erhebungsmerkmale .....</b>	<b>4</b>
3.1 Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) .....	4
3.2 Definition der Erhebungseinheiten.....	5
3.3 Grösse der Arbeitsstätten .....	6
3.4 Branchenzugehörigkeit.....	6
3.5 Beschäftigte .....	7
<b>4 Geokodierung.....</b>	<b>8</b>
4.1 Geokodierung des Betriebsstandortes.....	8
4.2 Referenzpunkt der Gebäudekoordinaten .....	8
4.3 Sonderfälle.....	8
4.4 Sammelhektaren .....	9
<b>5 Einschränkungen bei der Datenabgabe .....</b>	<b>9</b>

Schlussredaktion	Hans-Ulrich Zaugg	Version	1.1
Unter Mitarbeit von	Daniel Bohnenblust, Rainer Humbel	Datum	20. August 2009
Dateiname	be-d-00.02-24-bzS1_NOGA-2002_V11.pdf		

# Kurzübersicht

## Erhebungs- / Erfassungsmethode

Vollerhebung durch Koordination der administrativen Daten im Rahmen der Direktzahlungsverordnung. Die Primärsektorbereiche ausserhalb des produktiven Landwirtschaftsbereichs wurden im Rahmen der Betriebszählung des 2. und 3. Wirtschaftssektors erhoben. Die Geokodierung der Arbeitsstätten erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) und dem Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister (GWR).

## Erhebungszeitpunkte

1996, 2000, 2005

Die Hektardaten 1996 und 2000 sind nach der in der Erhebung 2005 verwendeten NOGA 2002 harmonisiert.

## Geodatenangebot

Pro Zählung werden ca. 50 Merkmale über Betriebe und Beschäftigte nach Voll- und Teilzeit und der Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) auf Hektaren aggregiert oder als Präsenzcode gespeichert.

## Datenstruktur (Geometrie) in GEOSTAT

Punktdaten (100 m Rasterweite)

Hektarauswertungen der Betriebszählungen werden bei GEOSTAT in relationalen Datenbanken verwaltet, in welchen jede Hektare (eines für alle Erhebungen identischen Standardrasters) einen Datenrecord darstellt. Für die Diffusion werden Textdateien (Semikolon getrennt) inklusive Koordinaten des südwestlichen Eckpunktes der Hektaren bereitgestellt.

## Nächste Erhebung

2008

## Datenherr

Bundesamt für Statistik

## Weiterführende und aktualisierte Informationen sowie Datenbezug

<http://www.geostat.admin.ch>

## Quellen- / Grundlagenvermerk

Betriebszählung im Sektor 1, xxxx [Jahr], BFS GEOSTAT

## Liste der Datenmerkmale

Die Liste der Datenmerkmale befindet sich in separaten Files (Excel und PDF).

# Datenbeschreibung

## 1 Ausgangslage

Die Betriebszählung im Sektor 1 (BZ Sektor 1) ist eine umfassende Strukturhebung, die alle Arbeitsstätten inkl. Beschäftigte des 1. Wirtschaftssektors berücksichtigt. Sie liefert mit dem 2. und 3. Wirtschaftssektor vergleichbare Ergebnisse.

Landwirtschaftliche Betriebszählungen bzw. Landwirtschaftszählungen wurden seit 1905 durchgeführt. Seit 1996 ist die BZ Sektor 1 mit der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturhebung koordiniert und dient zur Aktualisierung des Betriebs- und Unternehmensregisters im Primärsektor.

Um die steigende Nachfrage nach kleinräumigen und flexiblen Auswertungsmöglichkeiten befriedigen zu können, wurde nach dem erfolgreichen Abschluss der Geokodierung der Volkszählung 1990 beschlossen, ab der Betriebszählung 1995/96 zusätzlich die Arbeitsstätten zu geokodieren. Inzwischen liegen die Resultate der Zählungen im Sektor 1 für die Jahre 1996, 2000 und 2005 in dieser Form vor.

## 2 Geltungsbereich, Stichtag

Die Zählungen umfassen alle Arbeitsstätten des ersten Sektors. Einbezogen wurden die Erhebungseinheiten aus den Bereichen Landwirtschaft, Dienstleistungen in der Landwirtschaft, Jagd, Forst und Fischerei, Fischzucht. Nicht berücksichtigt wurden Arbeitsstätten, in denen insgesamt weniger als 20 Std. pro Woche gearbeitet wurde (Nicht-Landwirtschaft) oder Landwirtschaftsbetriebe, die die in der Landwirtschaftsstatistik angewandten Minimalnormen (vgl. 3.2.1) nicht erreichten.

- BZ96: Alle im Rahmen der Zählung erhobenen Informationen zu den landwirtschaftlichen Betrieben haben den 2. Mai 1996 als Stichtag.
- Die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten des ersten Sektors (Bereiche landwirtschaftliche Dienstleistungen, Jagd, Forstwirtschaft und Fischerei) wurden in der BZ95 mit Stichtag 29. September 1995 erhoben.
- BZ2000: Alle im Rahmen der BZ2000 erfragten Informationen haben den 2. Mai 2000 als Stichtag.
- BZ2005: Stichtag für die landwirtschaftlichen Betriebe war der 2. Mai 2005, für alle anderen Arbeitsstätten des ersten Sektors war es wie für die Arbeitsstätten der Sektoren 2 und 3 der 30. September 2005.

## 3 Konzepte und Definitionen der Erhebungsmerkmale

### 3.1 Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA)

Die Zuteilung der wirtschaftlichen Tätigkeit richtete sich im Rahmen der hier beschriebenen Daten nach der schweizerischen Wirtschaftszweigsystematik NOGA 2002 (Nomenclature générale des activités économiques, Version 2002). Die NOGA basiert auf der EU-Systematik der Wirtschaftszweige, der NACE Rev. 1.1, die seit 2002 verwendet wird. Dadurch wird der internationale Vergleich sozio-ökonomischer Sachverhalte ermöglicht. Bei der NOGA 2002 handelt es sich um eine fünfstufige, hierarchisch gegliederte Systematik:

Hierarchie:	Beispiel:		Anzahl insgesamt
<b>Abschnitt</b>	<b>D</b>	<b>Herstellung von Waren</b>	17
<b>Unterabschnitt</b>	<b>DJ</b>	<i>Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen</i>	31
Abteilung	28	Herstellung von Metallerzeugnissen	62
Gruppe	28.5	Oberflächenveredlung und Wärmebehandlung; Mechanik a.n.g. (anderweitig nicht genannt)	224
Klasse	28.52	Mechanik a.n.g.	514
Art	28.52B	Schlossereien	724

In der NOGA 2002 entsprechen die ersten vier Positionen der NACE Rev.1.1, die fünfte Position berücksichtigt rein schweizerische Gegebenheiten.

Die klassische Unterteilung in die Sektoren «Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei und Aquakultur», «Industrie» und «Dienstleistungen» resultiert aus der Zusammenfassung folgender Abteilungen:

Sektor	Abteilungen
1 Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei und Aquakultur	01-05
2 Industrie	10-45
3 Dienstleistungen	50-93

Die Basisdaten aus den Eidgenössischen Betriebszählungen im ersten Wirtschaftssektor von 1996 und 2000 wurden von der NOGA 1995 nach der NOGA 2002 umgeschlüsselt, harmonisiert und anschliessend nach den gleichen Merkmalen wie in der Betriebszählung im ersten Wirtschaftssektor 2005 neu ausgewertet.

### 3.2 Definition der Erhebungseinheiten

#### 3.2.1 Landwirtschaftsbetriebe

Nach der Systematik der Wirtschaftszweige gehören die Gruppen 01.1–01.3 zum landwirtschaftlichen Erhebungsbereich, in welchem als statistische Einheit der Landwirtschaftsbetrieb als Arbeitsstätte erfasst wird. Unter den Begriff Landwirtschaftsbetrieb fallen auch die produzierenden Gartenbaubetriebe (01.12A), die zur Gruppe Pflanzenbau zählen. Die wirtschaftliche Haupttätigkeit dieser Gartenbaubetriebe liegt im Gemüse-, Blumen- oder Zierpflanzenbau. Nicht darunter fallen hingegen die Dienstleistungen im Gartenbau (NOGA-Code 01.41B).

Als Landwirtschaftsbetriebe (Normen seit 1996 unverändert) gelten Betriebe, welche **einem** der folgenden Kriterien entsprechen:

- 1 ha landwirtschaftliche Nutzfläche
- 30 Aren Spezialkulturen (Beeren, Gemüse, Kräuter und Heilpflanzen, obstbauliche Kulturen, Rebland)
- 10 Aren in geschütztem Anbau (Gewächshäuser, Folientunnel -dächer)
- 8 Mutterschweine (-plätze)
- 80 Mastschweine (-plätze)
- 300 Stück Geflügel

### 3.2.2 Nicht-landwirtschaftliche Arbeitsstätten

Zu den nicht-landwirtschaftlichen Arbeitsstätten im Sektor 1 gehören nach der Systematik der Wirtschaftszweige die die Gruppen 01.4–05.0. Eine für die Erhebung in Betracht kommende Arbeitsstätte ist eine abgegrenzte örtliche Einheit, in der während insgesamt mindestens zwanzig Stunden pro Woche Güter erzeugt oder Dienste irgendwelcher Art erbracht werden, ungeachtet dessen, ob die Tätigkeit entlohnt wird oder nicht. In der Regel gilt als Arbeitsstätte ein Gebäude (bzw. ein Teil davon), ein Grundstück oder eine andere räumlich abgegrenzte Einheit.

Eine Arbeitsstätte ist Teil einer institutionellen Einheit, z.B. eines marktwirtschaftlichen Unternehmens (kleinste juristische Einheit, in der eine oder mehrere wirtschaftliche Aktivitäten ausgeübt werden). Besteht eine institutionelle Einheit aus einer einzigen örtlichen Einheit, so sind die Begriffe institutionelle Einheit und Arbeitsstätte identisch.

Örtlich getrennte Teile einer institutionellen Einheit (z.B. Lagerplätze, Hilfsbetriebe, Büros, Dienststellen, in einer anderen Gemeinde gelegene Teile eines Unternehmens) gelten somit als separate Arbeitsstätten, sofern dort während insgesamt mindestens zwanzig Stunden pro Woche gearbeitet wird.

Dagegen werden Arbeitsstätten der gleichen institutionellen Einheit in derselben Gemeinde, die nur durch eine Strasse, Bahnlinie, einen Bach usw. getrennt sind, als eine örtliche Einheit und somit als eine Arbeitsstätte erfasst. Arbeitsstätten verschiedener institutioneller Einheiten auf demselben Grundstück, sind einzeln erfasst worden.

Für Verkaufsstellen, Stände usw. mit oder ohne bauliche Einrichtungen, die ortsfest betrieben werden, war ebenfalls ein Fragebogen auszufüllen. Dasselbe gilt für Selbständigerwerbende, die ihrer Arbeit an mehreren Orten nachgehen (z.B. selbständige Vertreter, Landschaftsgestaltung, -pflege usw.), wobei der Wohnort des Inhabers anzugeben war.

### 3.3 Grössenklassen der Arbeitsstätten

Die Unterteilung der Arbeitsstätten nach Grössenklassen erfolgt nach dem Kriterium «Anzahl Vollzeitäquivalente». Im Hinblick auf eine möglichst umfassende internationale Vergleichbarkeit wurden für den Sektor 1 folgende Klassen gewählt: **0-1, 2-3, 4-5, 6+.**

### 3.4 Branchenzugehörigkeit

Um eine Arbeitsstätte oder einen Landwirtschaftsbetrieb einer bestimmten Position der Wirtschaftszweigsystematik zuordnen zu können, bedarf es der vorgängigen Bestimmung einer Haupttätigkeit.

**Nicht-Landwirtschaft:** In der Betriebszählung im Sektor 1 ist dies jene Tätigkeit, die den grössten Personaleinsatz verlangt (gemäss Selbstdeklaration).

**Landwirtschaft:** Die Einteilung wird nicht nach Selbstdeklaration gemacht. Sie erfolgte aufgrund des Anteils des Standard-Deckungsbeitrages (SDB) eines Betriebszweiges am SDB des Gesamtbetriebes. Der SDB ist definiert als die Differenz zwischen dem geldmässigen Produktionswert eines oder mehrerer Produkte und dem mit dessen bzw. deren Erzeugung in Zusammenhang stehenden Produktionskosten. Für jeden Produktionszweig und jede differenzierbare Kategorie wird ein SDB pro Flächeneinheit oder Tier ermittelt. Für die Einteilung eines Betriebes zu den spezialisierten Betrieben (Gruppen 01.1 und 01.2) müssen mindestens zwei Drittel des SDB's des Gesamtbetriebes mit einem Haupt-Produktionszweig (z.B. «Ackerbau» oder «Haltung von Schweinen») erreicht werden.

Die Berechnung der SDB für die verschiedenen Kulturen/Tierarten/Tierkategorien erfolgte an der eidgenössischen Forschungsanstalt für Agrarwirtschaft und Landtechnik (FAT) nach Vorgaben der EU. Im Gegensatz zur EU werden die SDB nicht für vordefinierte Regionen angepasst berechnet, sondern für die ganze Schweiz einheitlich angewandt.

### 3.5 Beschäftigte

In die Erhebung einbezogen wurden all jene Beschäftigten einer erfassten Arbeitsstätte, die am Stichtag in einem Arbeitsverhältnis standen und mindestens 6 Stunden pro Woche gearbeitet haben. Ob sie für Ihre Tätigkeit Lohn bezogen oder unentgeltliche Arbeit geleistet haben, war unerheblich. Sofern sie die erforderliche Mindestarbeitszeit von 6 Wochenstunden leisteten, gehörten zum erfassten Personenkreis auch tätige Inhaber und unbezahlte Familienangehörige. Die zeitliche Einschränkung führte grösstenteils zum Ausschluss von Beschäftigten mit nebenamtlichen Tätigkeiten in Vereinen, Stiftungen, Genossenschaften, Verbänden, politischen Parteien, öffentlichen Ämtern usw. sowie von Hauswarten und Reinigungspersonal im Nebenamt. Eine Berücksichtigung all der genannten Gruppen hätte die Erhebung gleichsam verunmöglicht.

Als Beschäftigte galten somit Frauen und Männer in der Funktion als Inhaber, Pächter, Direktoren, Selbständigerwerbende, Angestellte und Arbeiter, Lehrlinge, Aushilfen, im Aussendienst tätige Personen (Monteure, Chauffeure, Vertreter) sowie Volontäre und mitarbeitende Familienangehörige. Gezählt wurden auch jene Personen, die am Stichtag betriebsabwesend waren.

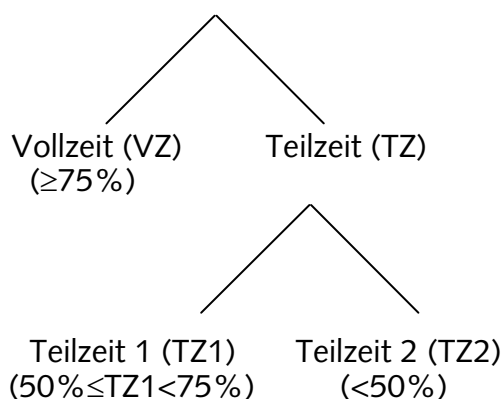
Nicht erhoben wurden Insassen von Heimen, Arbeitsanstalten und ähnlichen Institutionen. Temporär beschäftigte Personen (für eine befristete Dauer durch Dritte vermittelte Personen) waren in jener Arbeitsstätte zu zählen, in der sie effektiv tätig waren und nicht dort, von wo aus sie vermittelt worden waren.

### 3.6 Beschäftigungsgrad

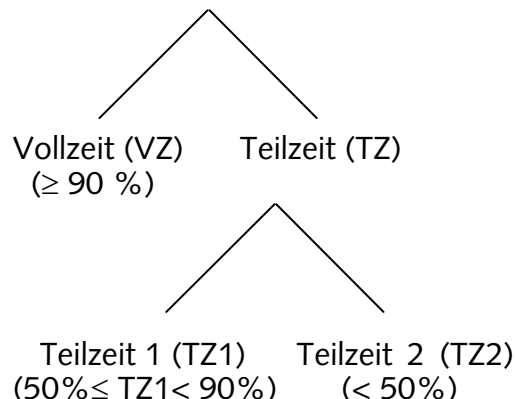
Der Beschäftigungsgrad misst sich an der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit (Wochenarbeitszeit der Mehrzahl der Vollzeitbeschäftigten).

Es wurden folgende Kategorien unterschieden:

#### **Beschäftigte in der Landwirtschaft (NOGA Gruppen 01.1 – 01.3):**



#### **Übrige Beschäftigte im Sektor 1 (NOGA Gruppen 01.4 – 05.0):**



## 4 Geokodierung

### 4.1 Geokodierung des Betriebsstandortes

Die Betriebsstandorte aller in den Betriebszählungen seit 1995 erhobenen Arbeitsstätten wurden geokodiert. Diese kleinsten Einheiten der BZ sind mit der gesamtschweizerisch eindeutigen BUR-Nummer (*BUR* = *Betriebs- und Unternehmensregister*) identifiziert. Für die Geokodierung wurde jede Arbeitsstätte mit dem Gebäude der entsprechenden Adresse in der Geokodierung, seit der Volkszählung 2000 mit dem Gebäude im *Eidge-nössischen Gebäude- und Wohnungsregister* (GWR) verknüpft. Die Koordinaten des Gebäudes im GWR können so mit der Arbeitsstätte verbunden werden.

Gebäude sind auf Dauer angelegte, mit dem Boden fest verbundene Bauten, die Wohnzwecken oder Zwecken der Arbeit, der Ausbildung, der Kultur oder des Sportes dienen.

Bei Doppel-, Gruppen- und Reihenhäusern zählt jedes Gebäude als selbständig, wenn es einen eigenen Zugang von aussen hat und wenn zwischen den Gebäuden eine senkrechte vom Erdgeschoss bis zum Dach reichende tragende Trennmauer besteht.

Zusammengebaute Gebäude werden in Übereinstimmung mit internationalen Normen und Empfehlungen (EUROSTAT, UNO u.a.) nach dem so genannten Trennmauerkriterium unterteilt.

Das Trennmauerkriterium gewährleistet eine einheitliche Differenzierung der Gebäude nach ausschliesslich baulichen Kriterien. Dabei ist zu beachten, dass der mit Hilfe des Trennmauerkriteriums erhobene Gebäudebestand weitgehend, aber nicht vollständig identisch ist mit einem nach Parzellengrenzen (amtliche Vermessung) oder nach Gebäudeadressen (Post) erhobenen Gebäudebestand.

### 4.2 Referenzpunkt der Gebäudekoordinaten

Als geografischer Referenzpunkt gilt im Prinzip die Grundrissmitte der Gebäude. Bei besonderen Grundrissformen (Winkel, U-Form u. dgl.) wird jedoch darauf geachtet, dass der Referenzpunkt in jedem Fall innerhalb der Grundrissfläche liegt.

Werden die X-/Y-Koordinaten aus dem Datenbestand der Amtlichen Vermessung (AV93) übernommen, gilt die Position der Gebäudenummer im numerischen Grundbuchplan als geografischer Referenzpunkt für das betreffende Gebäude.

In gewissen Fällen wird die Position der Gebäudenummer durch die Position der Nummer des Haupteinganges ersetzt.

Es werden die offiziellen Landeskoordinaten verwendet.

### 4.3 Sonderfälle

*Grossflächiges Werkgelände mit mehreren freistehenden Gebäuden, die eine Arbeitsstätte darstellen*

Als geografischer Referenzpunkt für den Betriebsstandort gilt die Grundrissmitte desjenigen Gebäudes, in welchem sich die Betriebs- bzw. Werkleitung (Direktor, Werkleiter usw.) befindet.

*Landwirtschaftsbetriebe, welche aus mehreren Ökonomiebauten (mit oder ohne Wohnteil) bestehen*

Als geografischer Referenzpunkt für den Betriebsstandort gilt die Grundrissmitte desjenigen Gebäudes, in dem der Bewirtschafter wohnt.

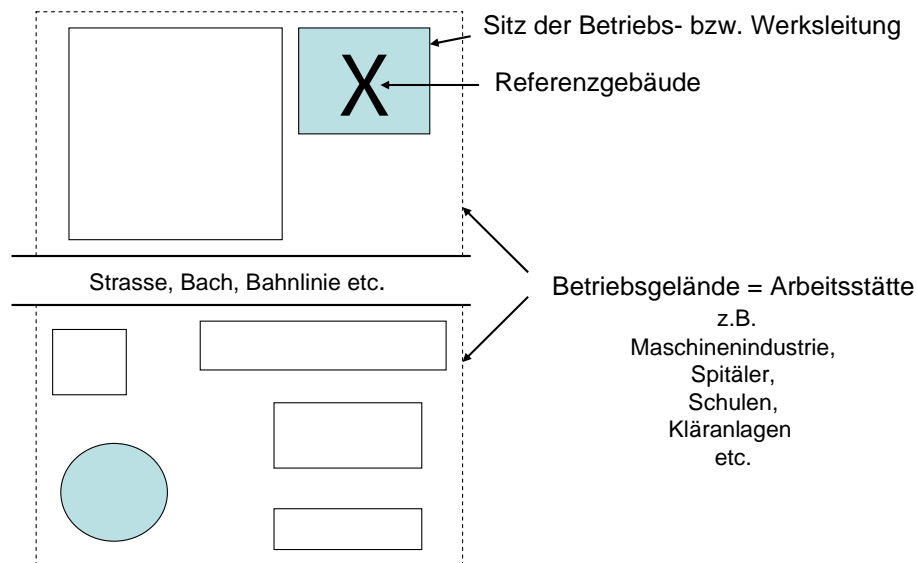


*Landwirtschaftsbetriebe, deren Bewirtschafter nicht in der Standortgemeinde des Betriebes wohnhaft sind*

Als geografischer Referenzpunkt für den Betriebsstandort gilt die Grundrissmitte des Ökonomiegebäudes mit der grössten Grundfläche (Stall, Scheune, Remise etc.).

*Arbeitsstätten, deren Tätigkeit nicht an einen geografischen Ort gebunden ist (z.B. die Erbringung von gärtnerischen Dienstleistungen)*

Als geografischer Referenzpunkt für den Betriebsstandort gilt die Grundrissmitte desjenigen Gebäudes, in welchem sich die Betriebs- bzw. Werkleitung (Direktor, Werkleiter usw.) befindet. Fehlt ein solches Betriebszentrum, so gilt der Wohnort des Betriebsinhabers als geografischer Referenzpunkt (z.B. Versicherungsvertreter usw.).



#### 4.4 Sammelhektaren

Arbeitsstätten, deren Standorte aus besonderen Gründen nicht lokalisierbar und deshalb nicht geokodiert werden konnten, wurden auf die so genannte Sammelhektare, d.h. auf das Zentrum des Hauptortes derjenigen Gemeinde georeferenziert, in welcher sie im Betriebs- und Unternehmensregister geführt werden.

Im landwirtschaftlichen Bereich wurden alle Rebbaubetriebe die in der Standortgemeinde keinem Gebäude zugeordnet werden konnten auf die Zentrumsordinate gesetzt. Von dieser Massnahme sind vor allem Rebbaubetriebe in den Kantonen Waadt, Wallis und Tessin betroffen. Sofern die Betriebe der Jagd, Forstwirtschaft oder der Fischerei nicht lokalisiert werden konnten, wurden sie ebenfalls auf die Zentrumsordinate gesetzt.

### 5 Einschränkungen bei der Datenabgabe

Bei der Abgabe von Rohdaten und kartografischen Darstellungen auf Hektarbasis bestehen aus Datenschutzgründen für die Betriebszählung gewisse Einschränkungen. Absolute Werte von 1 bis 3 dürfen in Standardauswertungen nicht abgegeben werden und sind daher als eine Klasse mit dem Wert «3» ausgewiesen. In begründeten Fällen können nicht klassierte Daten für Zwecke der Statistik, der Forschung und der Planung nach Abschluss eines Datenschutzvertrages abgegeben werden.